

Politische Partizipation in Hohenzollern-Hechingen 1848/49

Themenbereich I: Landesvertretung („58er-Versammlung“)

M1 Josef Stoll*

Meine Erinnerungen aus dem Revolutionsjahr 1848 [1894]

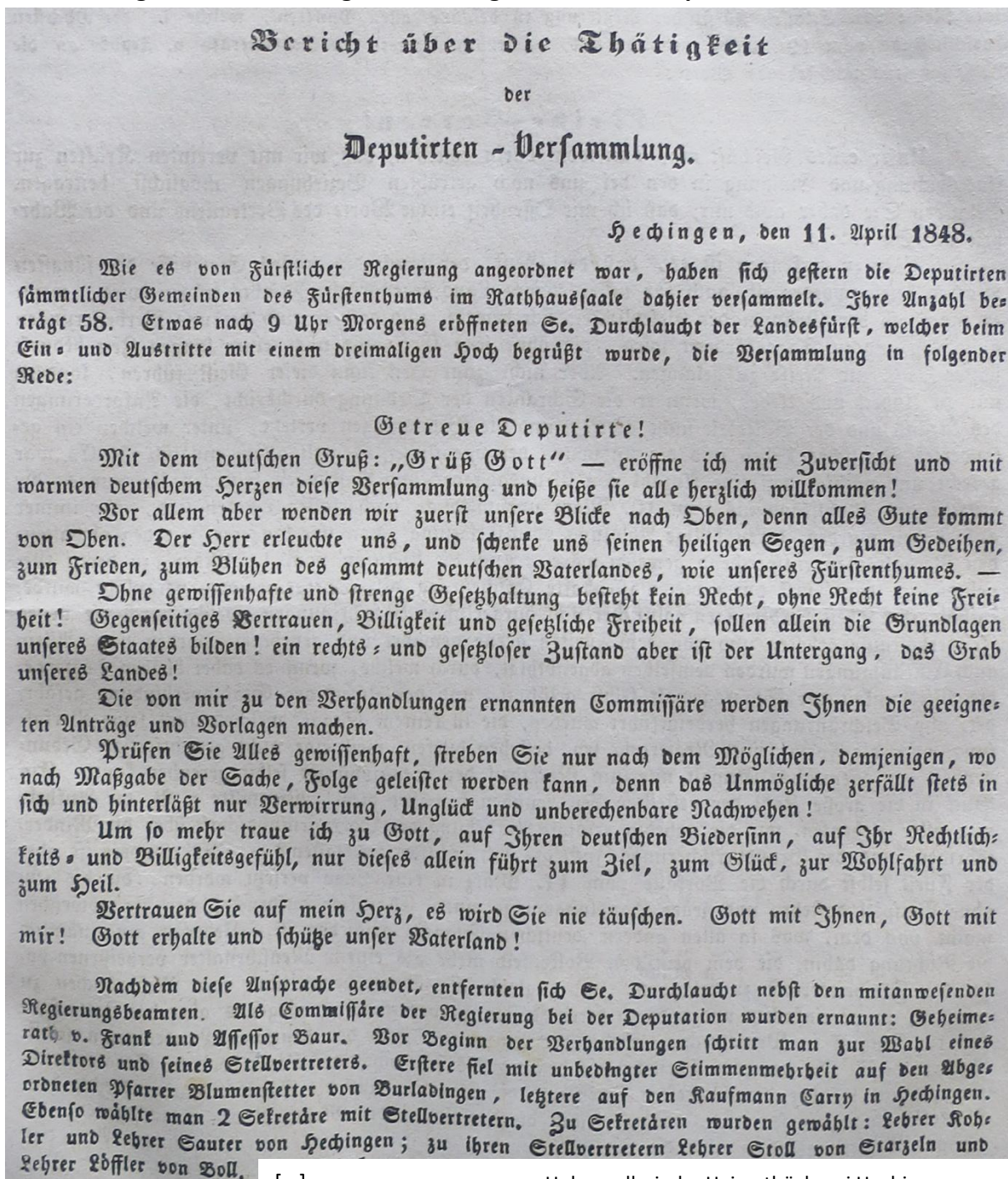
1	Die fürstliche Regierung ordnete Wahlen ohne Census, auf breitester demokratischer Grundlage zu einem außerordentlichen Landtage an. Je nach Seelenzahl wurden aus jeder Gemeinde 2, 3-4 Männer gewählt. Hierher traf es 2 Abgeordnete, wozu Vogt Kuster und meine Wenigkeit	
5	gehörten. Anfangs April wurden die Gewählten zur Tagung nach Hechingen einberufen. Es waren 58 an der Zahl aus Stadt und Land. Im „untern Jagen“ wurden die extremsten Elemente, d.h. solche, welche am ärgsten auf Fürst und Regierung schimpften, am gewaltthätigsten sich geberdeten, gewählt. Unvergeßlich ist mir der erste Morgen unserer Zusammenkunft. Wir saßen bangen Herzens im Rathaussaale, harrend der Dinge, die sich in den kommenden Stunden und Tagen abspielen würden.	
10	Wenige ausgenommen, hatte keiner unter den Versammelten den mindesten Begriff von parlamentarischem Leben. Um 9 Uhr fuhr der Fürst zur Eröffnung der Tagung vor. Schweigsam, von den Hartgesottendsten mit Sitzenbleiben, ingrimmigem Gesicht empfangen, hielt die bedauernswerthe Hoheit eine den Umständen, den zu behandelnden Fragen entsprechende Thronrede. Am Schluss derselben wurde ihm von denen, welche den Anstand nicht aus den Augen verloren, welche mit	
15	leidigen Herzens auf ihn blickten, ein Hoch ausgebracht. Hierauf schritt man zur Wahl eines Präsidiums. Pfarrer Blumenstetter, in Stetten bei Hechingen gewählt, aus früheren Landtagen als qualifizierter Leiter der Landesversammlung bekannt, ging als Präsident aus der Wahl hervor. Es widersetzten sich gegen dieselbe die von Grosselfingen, Bisingen und Steinhofen unter dem Hinweis, daß Blumenstetter es hauptsächlich gewesen, der in jenem frühern Landtage auf Bezahlung ihrer Jahre lang gesetzten Steuerrechte gedrungen. Mag man über diesen Herrn denken, wie man will, aber es war damals ein großes	
20	Glück, daß er das Präsidium zu führen bestimmt worden. Ohne ihn, ohne sein furchtloses, die rohsten Gemüther bezwingendes Eingreifen, wäre es, wie sich's in der Folge zeigte, zu den maßlosesten, gefährlichsten Ausschreitungen gekommen. [...]	
25	Die Vertretung der Regierung lag in den bewährten Händen des Herrn geheimen Raths v. Frank und des schneidigen Assessors Baur, einer viel zu früh aus dem Leben geschiedenen juristischen Kraft.	
30	Für jeden zu behandelnden Gegenstand wurden Kommissionen gewählt. Mich traf der Vorsitz über die Pfarrgehälter. [...]	
35	Wie hier, so verlief es fast in allen Kommissionen, denn die wüthenden „Unterländer“ schenkten den gemäßigten „Oberländern“ weder Glauben noch Vertrauen. [...]	
40	En andermal kamen Morgens die von Steinhofen, Grosselfingen, Bisingen und Thanheim in ungewöhnlich aufgeregtem Zustande zur Sitzung. [...] Als man in die Berathung eintreten wollte, erhoben sie sich und erklärten, so wie bisher dürfe nicht mehr verhandelt werden, wie anderwärts sei auch hier eine provisorische Regierung einzusetzen. Das war doch zu viel. Der Präsident sprang von seinem Sitze auf, stellte sich vor die Bänke der Abgeordneten, redete, ungeachtet der ihm entgegen gehaltenen Fäuste der Wüthenden, so eindringlich, gewaltig, das Gefährliche ihres unüberlegten, folgenschweren Antrages mit Donnerstimme schildernd, bis er blutend aus Mund und Nase halb ohnmächtig auf seinen Sitz zurück wankte. Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte die ergreifende Rede. [...]	
	Wahrhaftig, Fürst und Regierung wären Blumenstetter großen Dank schuldig gewesen, aber man hat ihm mit Undank vergolten. Ohne seine muthvolle, energische, geschäftskundige Leitung wäre alles aus	

45	Rand und Band gegangen, Hechingen hätte blutige Szenen in seinen Annalen zu verzeichnen, Land und Leute wären mit Executionstruppen schwer belastet worden. [...]
50	Beinahe jede Gemeinde des Unterlandes hatte eine spezielle Angelegenheit, die sie zu ihrem Nutzen und Vortheil erledigt sehen wollte. Diese Kirchthurms-Interessen verzögerten rechtzeitige Beendigung der Hauptfragen und vermehrten die Ausgaben der Landeskasse für Diäten. [...] Es wurde viel errungen und doch herrschte nirgends eine rechte Zufriedenheit. Der eine hätte noch das, der andere jenes abgeschafft sehen mögen; namentlich waren diejenigen, die bis über die Ohren in Schulden steckten, nicht zufrieden, weil sie hofften, für sie müßte ein alttestamentliches Jubeljahr eintreten. [...]

Aus: 's Zollerländle Nr.6 vom 26. Juni 1926

* Lehrer Stoll aus Starzeln war 1848 Abgeordneter des Landtags von Hohenzollern-Hechingen („58er-Versammlung“).

M2 Beilage zum Verordnungs- und Anzeigeblatt vom 12. April 1848



Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen

M3

Verordnungs- u. Anzeigebblatt
für das Fürstenthum
Hohenzollern- Hechingen.



Nro. 29. **Samstag den 8. April** **1848.**

V e r o r d n u n g,
die Wahl eines Abgeordneten des Fürstenthums zur Theilnahme an der zu Frankfurt a. M. stattfindenden Berathung der deutschen Verfassung betreffend.

Zu Berathung und Entwerfung einer die Einheit Deutschlands begründenden Verfassung soll in ganz Deutschland die Wahl von National-Vertretern, welche zu diesem Zwecke in kürzester Zeit am Sitze der Bundes-Versammlung zusammenzutreten haben, in der Art geschehen, daß auf je 70,000 Seelen der Bevölkerung jedes Bundesstaates ein Vertreter zu wählen, aber auch denjenigen Staaten, deren Bevölkerung nicht 70,000 Seelen beträgt, die Wahl eines Vertreters zugestanden ist.

Da hienach auch das Fürstenthum berufen ist, an dem konstituierenden deutschen Parlasmente durch einen Vertreter Theil zu nehmen, und die Wahl dieses Vertreters am zweckmäßigsten durch die auf künftigen Montag hierher einberufenen Abgeordneten erfolgen kann; so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, ihre Gemeinden hierüber in Kenntniß zu setzen, und sie aufzufordern, ihre Abgeordneten zur Wahl des Nationalvertreters mit der gehörigen Vollmacht zu versehen.

Hechingen den 6. April 1848.

Im Höchsten Auftrage:
Fürstlich Hohenzollern'sche Regierung.
v. Frank.

Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen

M4 Aus dem Verordnungs- und Anzeigebblatt

Mittwoch den 10. Mai

II. Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Hechingen. (Bekanntmachung.) In Folge der am 6. d. M. stattgehabten Wahl der Wahlmänner zur Wahl der Landesdeputation und eines Nationalvertreters wurden für die Stadt Hechingen durch Stimmenmehrheit Nachstehende als Wahlmänner gewählt:

1) Med. Dr. Koller mit	162 Stimmen.
2) Kaufmann Carry mit	146 "
3) Justizrath Werner mit	134 "
4) Sebastian Dcker mit	107 "
5) Doktor Bosch mit	86 "
6) Hofgoldarbeiter Maier mit	79 "
7) Stadtbaumeister Baur mit	71 "
8) Lehrer Sauter mit	62 "
9) Andreas Holzapfel mit	57 "
10) Jung Edwenw. Maier mit	55 "
11) Postmeister Heim mit	53 "
12) Johann Buchenmaier mit	52 "

Den 9. Mai 1848.

Fürstliches Stadramt.
J. d. St.
Werner.

Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen

M5 Aus dem Verordnungs- und Anzeigebblatt vom 13. Mai 1848

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der gestern in Folge der landesherrlichen Verordnung vom 2. d. M. vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten des Fürstenthums zur deutschen National-Versammlung wurde Pfarrer Blumenstetter von Burladingen zum Abgeordneten, und Oberamtsassessor Baur dahier als Ersatzmann gewählt.

Hechingen den 12. Mai 1848.

Fürstliche Landesregierung.
v. Frank.

Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen

M6 Aus dem Verordnungs- und Anzeigebblatt vom 11. Oktober 1848

An meine Wähler zur deutschen Nationalversammlung.

In Folge einer mir gestern zugekommenen Regierungssignatur hat der Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung, Pfarrer Blumenstetter seinen Austritt auf den 27. D. M. angekündigt, und ich bin als dessen gewählter Ersatzmann aufgefordert, mich über meinen Eintritt zu erklären. [...]

Schließlich ermahne ich Sie, wem der geringste Funke von Mißtrauen in meine Person glimmen sollte, mir, wie auch ich es stets thue, gerade und frei entgegen zu treten.

Hochachtungsvoll etc. etc.

Hechingen den 8. Oktober 1848. Ihr Ergebenster Oberamtsverweser Baur.*

* Der in der fürstlichen Verwaltung tätige Jurist Georg Baur war mit 27 Jahren einer der jüngsten Abgeordneten in der Paulskirche. Im Februar 1849 verstarb er überraschend; eine Nachwahl fand nicht mehr statt.

M7 Aus dem Verordnungs- und Anzeigebblatt vom 25. Oktober 1848

An meine Wähler.

Es ist bereits ein halbes Jahr verflossen, seit Euer Wahl, werthgeschätzte Mitbürger! mich beehrte, unser Fürstenthum bei der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung zu vertreten. Damals waret Ihr wohl Alle mit mir des unzweifelhaften Dafürhaltens, es werde dieselbe in so langer Zeit ihr Werk sicher und gewiß zur Vollendung bringen; und nur in dieser Voraussetzung konnte ich — unter Berücksichtigung meiner eigentlichen Amtspflichten — Euerem Auftrage mich unterstellen. Vieles ist nun zwar schon geschehen; zur gänzlichen Lösung seiner Aufgabe aber dürften dem Reichstage noch weitere sechs Monate kaum genügen. Solches muß ich um so mehr bedauern, als meine pfarrlichen Obliegenheiten mir durchaus nicht gestatten, an den ferneren Verhandlungen desselben thätigen Antheil zu nehmen. Hievon überzeugt Euch selber schon der erste Blick auf den Umfang und die Beschwerlichkeit meiner Pfarrei, welche, besonders während der herannahenden rauhen Jahreszeit und beim Wiederbeginn der Winterschule,

mehr als die Verwendung nur eines Mannes in Anspruch nimmt.

Einer Rechtfertigung meiner Stellung und Wirksamkeit als Reichstagsabgeordneter glaube ich in Euren Augen nicht zu bedürfen. Ich habe mich gleich Anfangs auf diejenige Seite der Nationalversammlung gestellt, auf welcher ich die entschiedensten Freunde des Volkes gefunden und habe es an Nichts fehlen lassen, um im Verein mit ihnen die Freiheit, die Einheit und Macht Deutschlands, sowie die wahre und dauernde Wohlfahrt der deutschen Nation — und ebenhiemit auch Euer Wohlfahrt, lieben

Landsleute! nach Kräften erwirken zu helfen. Dies beweisen die von mir eingebrachten und mitunterzeichneten Anträge; dieß zeigen die namentlichen Abstimmungen; dieß können meine Collegen alle — und dieß können und werden besonders die Mitglieder der Klubs bezeugen, denen ich beigetreten oder näher gestanden bin.

Im reinsten Bewußtsein treu erfüllter Pflicht und mit dem wärmsten Herzensdank für Euer bisheriges Vertrauen lege ich nun meine Vollmacht in Euer Hände zurück und erlaube mir nur noch, den dringenden Wunsch auszusprechen: es möchte mein Stellvertreter dieselbe Bahn beschreiten, von welcher ich sofort abzutreten mich gendthigt sehe.

Frankfurt am 18. Okt. 1848.

Blumenstetter.

Hohenzollerische Heimatbücherei Hechingen